



Anzeige-Blatt

für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung
Amtliches Publikationsorgan der beiden Gemeinden



Dienstag, 24. August 2021

Nr. 67

121. Jahrgang, AZ 9056 Gais

Thomas Cremer aus Gais ist Bio-Imker, Trüffelsammler und Drogist

«Ich habe grossen Respekt vor diesem Wesen»

Wenn er bei den Bienen ist, schaltet er ab vom Alltag und der Arbeit – Thomas Cremer aus Gais. Die 20 Völker bewirtschaftet er zusammen mit seiner Lebenspartnerin. Auf Instagram geben sie Einblick in ihr Hobby zu dem neu auch das Trüffelsammeln gehört.

— Claudia Hutter —

Gais – naturgemacht: Zu Thomas Cremer, Drogist und Imker aus Gais, passt die Aussage perfekt. Cremer ist in Herisau aufgewachsen und wohnt mit seiner Lebenspartnerin Monika Stolz seit vier Jahren in Gais. Die beiden dropa-Drogerien mit 15 Mitarbeitenden, die er führt, befinden sich in Widnau und Heerbrugg im Rheintal.

In seiner Freizeit ist der 54-Jährige fast ausschliesslich in der Natur anzutreffen, sei es bei seinen Bienenvölkern, beim Trüffelsammeln mit den Hunden oder beim Joggen.

Imker-Academy besucht

Auf einer Reise nach Griechenland kam er vor vier Jahren unverhofft auf einen Markt, wo Einheimische alles rund ums Imkern anboten. Nicht nur das Erzeugnis Honig, sondern auch alle Utensilien, die es benötigt, um Honig herzustellen, inklusive der Bienen, wurden feilgeboten.

Der Gaiser war fasziniert von der Idee und entschloss sich nach seiner Rückkehr in die Schweiz für einen Lehrgang an der Imker Academy von Viktor Sigrist aus Herisau. Dort lernte er gemäss eigenem Beschrieb der Schule «den einfachsten Weg zu gesunden Völkern und ergiebigem Honigertrag». Cremer dazu: «Ich konnte an der Academy in kurzer Zeit wertvolles Wissen aufnehmen und gleich in der Praxis umsetzen». Die Imker-Methode, die er erlernte, geht zurück auf Bruder Adam, einen Benediktinermönch, der im Kloster Buckfast Abbey in Devon (England) durch die Zucht der Buckfastbiene zu einem der Pioniere der modernen Imkerei wurde.

Bio-Imkerei mit eigenem Label

«Erst begann ich mit zwei Bienenvölkern, dann kamen weitere zwei dazu. Und wie es so ist, heute habe ich zwanzig Völker», lacht Cremer. Davon befinden sich zehn am Standort in Gais und weitere zehn am Standort in Teufen. An seinem Wohnort konnte er via



Mit Aimy und Lotta sucht der Gaiser erfolgreich Trüffel. (Bild: Thomas Cremer)



Der nasse Sommer führt dazu, dass der Imker in diesem Jahr keinen Honig ernten kann.

(Bild: chu)

Gemeinde das Forstamt überzeugen, ihm ein Landstück, das früher mit Gemüsebeeten bepflanzt war, zur Verfügung zu stellen. Es befindet sich in der Nähe der Klinik Gais. In Teufen kann Cremer seine Bienenvölker auf einem Privatgrundstück eines Bekannten bewirtschaften.

«Die Honigbiene ist auf den Menschen angewiesen», betont Cremer. Mit der Buckfast-Biene versteht er sich bestens. Sie sei eine robuste Rasse, eher gutmütig, mit idealen Genen, um diese weiterzugeben. Cremer ist ein Bio-Imker. Das heisst, er füttert seine Bienen nur mit Bio-Zucker, benutzt nur Bio-Wachs, bemalt seine Brutkästen ausschliesslich mit Bio-Farbe und auch das Varroa-Bekämpfungsmittel muss entsprechende Anforderungen erfüllen. Flügel der Bienenkönigin stutzen?

Für einen Bio-Imker kommt so etwas gar nicht erst in Frage. Cremers' Imkerei untersteht der Kontroll- und Zertifizierungsfirma bio.inspecta. Seine Produkte verkauft er sowohl privat als auch in den beiden dropa-Drogerien, die er führt. Auf Instagram kann man ihm und seiner Partnerin auf dem Account imkerei_gais Cremer & Stolz über die Schultern schauen.

Königinnen züchten

Rund 400 Kilogramm Zucker benötigt er für seine 20 Völker im Jahr. Seit kurzem hat sich der Hobby-Imker auf die Zucht von Buckfast-Königinnen spezialisiert. Er möchte eine Königin züchten, die nahezu resistent ist gegen die gefährliche Varroamilbe und diese robusten Gene an ihre Nachkommen weitergibt. Ein Bienenvolk sei ein hochkomplexer Organismus, vergleichbar mit einem Tier, das ein Hirn und Organe habe, erläutert Cremer. Und weiter: «Die Biene fasziniert mich als Wesen



Am Standort in Gais (Bild), unweit der Klinik Gais, pflegt Thomas Cremer zehn Bienenvölker der Rasse Buckfast. Weitere zehn Völker hält er in Teufen. (Bild: chu)

ungemein. Ich verspüre ihr gegenüber grossen Respekt».

Thomas Cremer wünscht sich mehr Diversität in privaten Gärten und der Landwirtschaft sowie Konsumenten, die sich für den bewussten Kauf von Bio-Produkten zur Unterstützung der Bienen entscheiden. Das Appenzellerland ist für den Gaiser Imker ein idealer Ort, um Bienen zu halten. Die Abwesenheit von Monokulturen und die Naturverbundenheit der Menschen seien beste Voraussetzungen, damit die Bienen sich wohlfühlten, um ungestört ihre Arbeit zu verrichten – das Sammeln von Nektar für sich und ihre Königinnen.



Thomas Cremer.

(Bild: zVg)

Frisch vo de Lebere

Was wäre, wenn ...

Erste von einer Reihe «was wäre, wenn-Hypothesen» eines Hofnarren: Was wäre, wenn die Weltgemeinschaft erkennen würde, dass sie tatsächlich Mitverantwortung am Geschehen in Afghanistan trägt? Stellen wir uns einmal vor, jemand würde sich vor die Medien stellen und bekennen: «Wir haben den Sachverhalt völlig falsch eingeschätzt, nein nicht nur das, wir haben ihn ignoriert. Wir haben ausser Acht gelassen, dass keine fremde Macht eine Kultur von aussen verändern kann.»

Was wäre, wenn jemand sagen würde: «Dieser Fehler darf uns nicht noch einmal unterlaufen. Wir müssen den Dialog auf einer kulturellen und ethischen Gleichwertigkeitsebene führen. Wir müssen zeigen, dass wir zuhören, aber auch gehört werden möchten.»

Was wäre, wenn jemand erklären würde: «Die Strasse in eine Demokratie muss innerhalb der Grenzen eines Landes geplant und gebaut werden. Ausgeführt von Menschen, die den Untergrund (die Menschen) und die Beschaffenheit des Terrains (die Kultur) kennen und leben. Und bitte seid euch bewusst, es braucht Zeit, viel Zeit, bis ein Fussweg zu einer Strasse wird.»

Was wäre, wenn jemand darauf hinweisen würde, wie wichtig der Dialog mit einer Regierung, ob gewählt oder selbsternannt, ist, damit kein Nährboden für jene entsteht, die Vakuums nur allzu gerne mit ihren Ideologien füllen?

Was wäre, wenn jemand dazu aufrufen würde, dass die Weltgemeinschaft sich geint dafür einsetzt, dass allen Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit und Freiheit innerhalb ihres eignen wunderschönen Landes gewährt wird, damit das Land nicht einen unwiederbringlichen Wissens- und Wirtschaftsverlust durch Landesflucht vornehmlich gebildeter und wohlhabender Fachkräfte erfährt?

Was wäre? Vielleicht würde er oder sie nicht mehr gewählt ... Hofnarr

Trendwende

Hälfte der Schweizer vollständig geimpft

(sda) Beim Impftempo scheint sich in der Schweiz eine Trendwende anzubahnen: Erstmals seit Mitte Juni ist die Impfkadenz letzte Woche wieder gestiegen. In der letzten Woche stieg die Impfkadenz im Vergleich zur Vorwoche um vier Prozent, wie das BAG am Freitag mitteilte. Letzte Woche wurden laut dessen Angaben täglich 20'034 Impfungen verabreicht. 50,55 Prozent der Schweizer Bevölkerung sind mittlerweile vollständig geimpft.

Um einen weiteren Lockdown zu vermeiden, prüft der Kanton St.Gallen eine Ausweitung der 3G-Regel auf Bars und Restaurants, Heime und Spitäler. Die Auslastung der Intensivstationen in den Schweizer Spitälern beträgt zur Zeit 77,4 Prozent. 19,8 Prozent der Betten werden von Covid-19-Patienten besetzt.